

Schwangerschaftsabbruchzahlen und ihre Bedeutung

Sigrid Weiser

Absolute Zahlen und relative Zahlen

Ende März 2023 veröffentlichte das Statistische Bundesamt die Zahlen zum Schwangerschaftsabbruch im Jahr 2022. Ein guter Anlass, die Entwicklung im Zeitverlauf 2012 bis 2022 zu betrachten. Hierbei interessieren zwei Perspektiven: die Gesamtergebnisse in absoluten Zahlen sowie die relativen Zahlen, die Quoten genannt werden.

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche wird auf Grundlage der Angaben der Meldestellen ermittelt. Meldestellen sind Arztpraxen, Kliniken beziehungsweise deren Organisationsstellen (eine Meldestelle kann für mehrere Praxen melden), die gesetzlich verpflichtet sind, Schwangerschaftsabbrüche nach einem bestimmten Schema zu dokumentieren und anonymisiert an das Statistische Bundesamt zu übermitteln. Unterschieden werden die absoluten und relativen Zahlen. Letztere werden Quoten und manchmal auch Raten genannt. Sie geben an, wie häufig Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen vorkommen, genauer gesagt: Sie sagen aus, wie viele Frauen von 10.000 Frauen im Alter zwischen 15 und unter 50 Jahren im betreffenden Zeitraum einen Schwangerschaftsabbruch hatten. Weil nur Altersgruppen, die potenziell schwanger werden können, mitgerechnet werden, gibt es die Begrenzung auf das Alter.

Warum brauchen wir beide?

Quoten haben den großen Vorteil, dass Jahre, Bundesländer oder Staaten, die verschiedene große Bevölkerungen haben, miteinander verglichen werden können. Denn wie sonst sollte man zum Beispiel die Zahlen des kleinen Luxemburg mit denen von Deutschland oder das Saarland mit Nordrhein-Westfalen sinnvoll vergleichen können? Auch wenn es mehr oder weniger Frauen im reproduktiven Alter gibt, kann die Quotenberechnung das in Beziehung zu den absoluten Zahlen setzen.

Aber um die Quoten zu berechnen, müssen komplizierte statistische Berechnungen angestellt werden. Dafür müssen die Statistiker*innen wissen, wie viele Frauen im betreffenden Alter es in den Zeiträumen gegeben hat. Und hier nun liegt ein Problem: Über diese Zahlen verfügt das Statistische Bundesamt erst viel später als über die der Schwangerschaftsabbrüche. Deshalb werden die Quoten immer erst nur vorläufig berechnet, nämlich mit den Bevölkerungszahlen aus den Vorjahren, die manchmal sogar erst Jahre später korrigiert werden. Das kann man aktuell (Stand Juni 2023) auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes sehen: Dort werden die Quoten für 2021 und 2022 noch als vorläufige benannt. Meistens verändern sich die Quoten nach der endgültigen Berechnung mit den richtigen Zahlen nicht mehr so sehr.

Die Tabelle auf Seite 14 zeigt, dass sie seit 2012 bis 2021 relativ konstant zwischen 56 bis 59 lagen.

Welche Entwicklung gab es 2022?

2022 ist die absolute Zahl der Schwangerschaftsabbrüche auf rund 104.000 gestiegen. Das ist eine Steigerung von fast 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2021. Auch die Quote wird mit 62 deutlich höher angegeben. Sie wurde aber, wie oben beschrieben, mit den Bevölkerungszahlen aus zurückliegenden Jahren berechnet. Diese Entwicklung der Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche in 2022 deuten auf das Zusammenwirken von zwei Effekten hin: einem Normalisierungseffekt sowie einem Bevölkerungseffekt.

Der Normalisierungseffekt

2021 hatte es einen Einbruch der absoluten Zahlen und ein Minus von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gegeben und der Vergleich zwischen 2020 und 2019 wiederum zeigt, dass es im ersten Corona-Jahr 2020 bereits einen Rückgang von 0,9 Prozent gegenüber 2019 gegeben hat. Starke Corona-Auswirkungen waren vor allem 2021 zu sehen: In diesem Jahr gab es einen Rückgang der Quote von 59 auf 56. Ein Normalisierungseffekt wäre, dass nach den Rückgängen bei den Schwangerschaftsabbrüchen in 2021 und 2020 in 2022 eine Gegenbewegung einsetzte, die zu einer Normalisierung der Zahlen bis auf

Absolute und relative Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland

Absolute Zahlen Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland										
2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
106.815	102.802	99.715	99.237	98.721	101.209	100.986	100.893	99.948	94.596	103.927
Quoten der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland										
2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
59	57	56	56	56	58	58	59	59	56 vorläufige Zahl	62 vorläufige Zahl

Quelle für alle Zahlen: Statistisches Bundesamt (www.destatis.de)

das Niveau der Vor-Coronazeit führen könnte. Ob das zutrifft, wird man erst in ein paar Jahren sagen können. In jedem Fall braucht man für diese Aussagen aber die korrekt errechneten Quoten.

Bevölkerungseffekt

Gleichzeitig mit dem oben beschriebenen Normalisierungsprozess könnten wir, so eine weitere Hypothese, einen Bevölkerungseffekt sehen, der auf dem starken Wachstum der Bevölkerung 2022 fußt. Er könnte Grund für den Anstieg der absoluten Zahlen sein. Und hier kommen wieder die Quoten in den Blick. Anfang dieses Jahres meldete das Statistische Bundesamt für das Jahr 2022 eine Gesamtbevölkerungszahl von 84,3 Millionen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland. Das war ein Rekord, denn noch nie zuvor lebten so viele Menschen in Deutschland. Gegenüber 2021 stieg die Bevölkerungszahl um 1,1 Millionen Personen. Grund dafür war die Zuwanderung. Nun zeigt die Forschung, dass Menschen, die zuwandern, im Durchschnitt jünger sind als die Restbevölkerung. Somit kann angenommen werden, dass die Zahl der weiblichen Menschen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren gestiegen ist. Dies wiederum könnte sich auf die Quoten auswir-

ken: Trotz Anstieg der absoluten Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche um 10 Prozent könnte der Anstieg der Quoten deutlich geringer sein, als in der aktuellen Berechnung des Statistischen Bundesamtes angegeben ist. Die derzeitige Quote von 62 würde dann nach unten korrigiert werden. Gleichzeitig heißt das auch: Sollte es eine statistisch relevante Steigerung der Zahl der Frauen von 15 bis unter 50 Jahren in 2022 gegeben haben, dann könnte dies die Steigerung der absoluten Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche erklären. Denn je mehr Frauen es gibt, die schwanger werden können, umso mehr Schwangerschaftsabbrüche kann es geben, ohne dass die Quote (also die relative Häufigkeit) davon berührt werden muss. Ob diese Annahme zutrifft, wird man erst wissen, wenn die neuen Bevölkerungszahlen vorliegen und in den Quoten verrechnet wurden. Darüber hinaus wird man auch hier die Effekte über mehrere Jahre beobachten müssen.

Resümee

Das Zusammenwirken des Normalisierungseffekts nach den Einbrüchen durch Corona und des Bevölkerungseffekts mit der nachträglichen Berechnung der Zuwanderungszahlen in den Quoten für 2022 lassen die

Zahlen von 2022 in einem anderen Licht erscheinen. Unabhängig davon, ob die Quoten nach unten korrigiert werden, lassen die absoluten Zahlen die Aussage zu, dass im letzten Jahr mehr als 100.000 schwangere Personen eine Ärzt*in für einen Schwangerschaftsabbruch in Anspruch genommen haben. Bei anhaltender Zuwanderung könnte diese Zahl in 2023 weiter steigen. Die Verantwortlichen für die medizinische Versorgung stehen vor der Aufgabe und haben die Pflicht, den steigenden Bedarf an gesundheitlicher Versorgung zu decken. Denn schwangere Personen, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen wollen, brauchen menschenrechtskonforme, wohnortnahe Angebote zur medizinischen Versorgung beim Schwangerschaftsabbruch. <<



Sigrid Weiser
ist Referentin
für Projektentwicklung und
Forschung beim

pro familia Bundesverband